

Anzeigen kosten die kleine Zeile
15 Pfennig. — Reklamen die
Zeile 40 Pfennig.

Serniprech-Anschluß Nr. 20.

Vernsprecher: Dearborn Str. 20

Zeichenspeicher: Herborn Nr. 20

um an, von einem Sieg über die Deutschen zu reden, wie ja auch die belgischen Berichte noch eine halbe Stunde vor der Uebergabe Antwerpens einen großen Sieg über die Deutschen gemeldet haben. (Brkf. B.)

Amsterdam, 12. Okt. (Chr. Frstf.) Die deutschen Truppen haben heute Morgen Gent besetzt. Um 10 Uhr kam eine kleine Abtheilung Kavallerie an und ritt nach dem Stadthaus. Ihr Kommandeur begab sich zum Bürgermeister und zu den Schöffen, worauf auf dem Rathause die deutsche Flagge gehißt wurde. Hierauf begab sich die Kavallerieabtheilung, geführt durch die Schöffen Ansele und Bruhne, nach dem Post- und Telegraphenamte, wo einige Befehle erteilt wurden. Eine größere Abtheilung deutscher Truppen wird jeden Augenblick erwartet. Auch längs der holländischen Grenze bei Zelzacte sind die Deutschen im Anmarsch.

WZ. Hannover, 11. Ott. (Nichtamtlich.) Der
Rotterdammer Mitarbeiter des Hannoverschen Couriers
meldet: Belgische in Holland internierte Offiziere
schätzen, daß noch 20,000 belgische Truppen in
Antwerpen gefangen sind. — Die Neuwde Rotterdamse
Courant gibt nach einer Meldung aus Hult die Zahl
der dort nach Holland übergetretenen belgischen
Soldaten auf 26,000 an. Darunter befinden sich
vier Generale und sieben Obersten. Die Verluste
der belgisch-englischen Armee sollen 15- bis
20,000 Tote und Verwundete betragen. Belgische Bahn-
beamte sagen aus, daß den Deutschen größere Mengen
an Kriegsmaterial, darunter ein Zug mit 60,000 Ge-
wehren, in die Hände fielen.

Von der schweizerischen Grenze. 12. Dft. Ueber die Kämpfe in den Vogesen veröffentlicht die Baseler Nachrichten folgende Information: Schlucht, 10. Dft. Hier ist es diese Woche zwischen Deutschen und Franzosen zu verschiedenen Gefechten gekommen. Die Franzosen machten verzweifelte Versuche die Deutschen wieder aus den Vogesen herauszubringen. Sämlich der Schlucht in der Richtung nach Wildenstein waren noch starke französische Abtheilungen, die sich in diesem zerklüfteten Gelände gut verstärkt hatten. Langsam aber sicher drangen die Deutschen vor. Hierbei spielte die Artillerie eine große Rolle. Die deutschen Geschütze hatte man mit vieler Mühe auf die Schlucht gebracht und daselbst eingegraben. Drei Tage, Dienstag, Mittwoch und Donnerstag bischof die deutsche Artillerie die vorliegenden Berge und Waldungen. Die Franzosen wurden schließlich über die Grenze zurückgedrängt. Hierbei wurden zahlreiche Gefangene gemacht und viel Material erbeutet. Die deutschen Truppen bei Wetterlingen und Sancta Maria haben nun mit den Truppen im Münstertale Fühlung bekommen. Da die Vogesentäler von den Franzosen geräumt sind, ist der

Amsterdam, 12. Okt. (Otr. Frkst.) Es scheint, daß die Engländer in Ostende wieder neue Abtheilungen von Marinesoldaten landen und daß auch die Franzosen Marinetruppen herangesührt haben, die nun bei Gent stehen, und daß bei Gent eine neue Schlacht gegen die neu ankommenden Engländer, die Franzosen und die Reste des belgischen Heeres zu erwarten ist. Einige kleine Scharmüel haben bereits stattgefunden. Reuters Berichte aus belgischen Quellen stangen wieder-

war zu einer mehrjährigen Zuchthausstrafe verurteilt worden, hatte die Frage, ob er noch etwas zu sagen habe, und sich geduldig von seinen Wächtern wieder in seine Zelle lassen.

Wasch etwas Sensationelles, worauf man im Publikum sofort aufschriebe, war nicht zu Tage getreten und ziemlich unbefriedigt über die Menge, sich verlaufen; freilich in der Ueberzeugung, daß die langwierige Anwesenheit das letzte Wort nicht gesprochen sei.

„auf unsern Samen gerührt? Ist es nicht meine Pflicht, alles, was in meinen Kräften steht, für Dich zu tun, nachdem Du Dich handhaft geweigert hast, etwas von unseren Familienbeziehungen vor Gericht verlauten zu lassen?“

Betrieb der Eisenbahn nach Münster, Geweiler und Thann wieder aufgenommen worden.

Deutsche Flieger über Paris.

Wien, 12. Okt. Gestern sind zwei Tauben über Paris geflogen. Sie warfen zwanzig Bomben über verschiedene Stadtteile. Drei Personen wurden getötet und vierzehn verletzt, namentlich in Faubourg-St. Antoine und in der Rue la Fayette. Der Materialschaden ist unbedeutend. Eine Bombe fiel auf das Dach der Notre-Dame-Kirche (?) ohne zu platzen. Eine zweite Bombe fiel auf einen benachbarten Platz. Mehrere französische Flugzeuge stiegen zur Verfolgung der Tauben auf.

Rom, 13. Okt. Ueber den gestrigen Besuch zweier deutscher Flieger über Paris erwähnt man jetzt weitere Einzelheiten: Danach haben die abgeworfenen Bomben weit größeres Unheil angerichtet, als anfänglich gemeldet wurde. Es war genau 12 Uhr mittags, so wird gemeldet, als bei bewölkttem Himmel plötzlich zwei deutsche Flugzeuge auftauchten und Bomben abwarfen. Die ersten fielen zwischen der Rue Lafayette und der Rue St. Denis nieder, wo sie ein tiefes Loch in die Erde rissen, die Straßenbahngleise beschädigten und alle Fenster zertrümmerten. Vier Personen wurden mehr oder weniger verletzt. Sofort sammelte sich eine große Menschenmenge, die nach dem Himmel schaute und die Bewegungen der Flieger verfolgte, die immer neue Bomben auf die Stadt herabwarfen. Durch diese wurden in Faubourg St. Antoine bei der Bastille und im Faubourg St. Martin noch zahlreiche Menschen getötet. Im ganzen wurden 21 Personen getötet und 23 verwundet. Auch viele Gebäude haben Schaden gelitten. Außer der Bombe, die auf das Dach der Notre-Dame-Kirche fiel, fiel eine andere in die Straße vor der Kirche, ohne zu platzen. Weitere Bomben zerstörten einige Häuser in der Rue de la Banque bei der Banque de France.

Deftlicher Kriegsschauplatz.

Die Entsetzung von Przemyśl.

Wien, 12. Okt. (W. B. Nichtamtlich.) Das „Neue Wiener Tagblatt“ schreibt über die Entsetzung von Przemyśl: Die Russen gelangten nicht weiter als bis zu den Drahtverhauen und den Gräben der äußeren Werke. Die ganze Festung schien ein einziger feuerspeiender Vulkan, der nach allen Seiten Tod und Verderben hinausdonnerte. Durch die Explosion von Flatterminen im Vorfeld wurden ganze Abteilungen der von Offizieren vorgeführten Gegner auf einmal zerlegt. In den Stürmen vom 6. bis 9. Okt. verloren die Russen bei Przemyśl an Toten und Verwundeten nicht weniger als 40.000 Mann, also ein ganzes Armeekorps. Przemyśl hat seinen strategischen und taktischen Wert für die Operationen unseres Heeres glänzend bewiesen. Deshalb trachteten die Russen auch beim Anmarsch der verbündeten deutschen und österreichisch-ungarischen Kolonnen noch im letzten Moment, sich der Festung zu bemächtigen; denn ein weiteres Vorrücken gegen Westen mit einer so offensiven Besatzung dieses schlagkräftigen Stützpunktes im Rücken hätte gewiß für das russische Heer eine äußerst ungünstige Situation bedeutet. Unmittelbar nach dem letzten Angriff machten sich aber schon die Wirkungen unseres Vorrückens über Nieszow fühlbar. Während der Feind Przemyśl immer wieder vergebens berannte, entsandte er zur Deckung der Sturmangriffe eine starke Abwehrgruppe von sechs Infanteriedivisionen und einer Kosakendivision, mehr als 100.000 Mann, längs der Chaussee über Jaroslaw 50 Km. westwärts. In zweitägiger Schlacht warf unsere von Nieszow-Bario gegen Lancut-Dhnow vorstoßende Armee die feindliche Heeresmacht und verfolgte sie bis an die San.

Wien, 12. Okt. (W. B. Nichtamtlich.) Die Kriegsberichterstatter melden: Die Rückwärtsbewegung der Russen sowohl in Galizien als auch nördlich der Weichsel dauert unvermindert an. Die österreichisch-ungarischen und deutschen Truppen sind den zurückweichenden Russen unausgesetzt auf den Fersen. Die Verfolgung des Feindes wird auf das energischste durchgeführt, ja in vielen Städten, wo noch vor einigen Tagen sich die russische Besatzung und eine von russischen Generälen eingeführte Verwaltung breit machte, antreten wieder die österreichischen Landesbehörden, deren erste Aufgabe es ist, die

„Sie kommen in das Zimmer eines Kranken“, bemerkte der Graf, dem Bernhards erschauerter Blick bei Wahrnehmung dieser Einrichtung nicht entgangen war. „der sich selbst im Sommer vor jedem rauhen Lufthauch hüten muß. Ich habe Sie aber hierher geführt, weil Sie vorläufig mit mir vorlieb nehmen müssen. Mein Schwager und meine Tochter sind ausgefahren, werden aber nicht lange fortbleiben und ich bitte, daß Sie sie mit mir erwarten, denn ich rechne darauf, Sie schenken uns den Abend.“

Graf Tannhausen verneigte sich dankend. Wohl war er anfangs bei der Ankündigung, das geliebte Mädchen sei nicht anwesend, betroffen; aber seine unwidliche Stirn hellte sich jetzt schon wieder auf und er entgegnete in seiner gewohnten Offenheit: „Es ist mir im Grunde ganz lieb, daß ich eine Weile allein mit Ihnen bin, Herr Graf; wenn Sie es mir gestatten, möchte ich Ihnen wohl einige Mitteilungen unter vier Augen machen und um Ihre Ansichten darüber bitten.“

„Wenn Sie mir Ihr Vertrauen schenken wollen, so bin ich sehr gern erbödig, Ihnen nach bestem Gewissen meinen Rat zu geben, leider kann man sich mit noch so gutem Willen selten so ganz in die Seele und die Lage eines andern versetzen, um dies völlig fruchtbringend zu tun“, erwiderte Graf Werderberg und reichte Bernbard die Hand, die dieser herzlich schüttelte.

Nur die Erwähnung, daß dergleichen in seiner Lage dem Grafen gegenüber unpasend erscheinen müsse, hielt ihn ab, diesem die Hand zu küssen, denn er fühlte sich zu dem Vater des ihm so teuren Mädchens selbst hingezogen.

(Fortsetzung folgt.)

Schäden der russischen Episode wieder gut zu machen. Die von den Russen zerstörten Telegraphen, Brücken und Bahnhöfe sind repariert, und der Bahnverkehr funktioniert. Durch die Rückkehr der Beamten ermutigt, suchen viele Flüchtlinge ihre verlassenen Wohnstätten wieder auf. Im großen und ganzen haben die Russen nicht sonderlich arg gehaust. Die Behörden berichten, daß selbst die Kosaken, abgesehen von Schäden der Unsauberkeit sich menschlich aufgeführt haben.

Die Deutschen vor Warschau?

Wien, 12. Okt. (Ctr. Bln.) Wie hierher gemeldet wird, nähern sich die Deutschen Warschau. Ihre Vorhut hat bereits Pultusk erreicht.

Serbischer Kriegsschauplatz.

Die bisherigen Verluste der serbischen Armee.

Sofia, 12. Okt. (Ctr. Bln.) Nach erneuten Feststellungen des serbischen Hauptquartiers beziffern sich die bisherigen Verluste der serbischen Armee auf 18.000 Tote, 74.000 Verwundete und etwa 20.000 Vermisste.

Die Dardanellen bleiben geschlossen.

Wien, 13. Okt. Die „Reichspost“ meldet aus Konstantinopel, Die Entente-Regierungen besaßen sich mit der türkischen Forderung nach Entfernung der englisch-französischen Eskadren vom Meereseingang und stellten die Forderung, daß die deutschen Offiziere und Mannschaften zurückgesandt würden. Da die Türkei darauf nicht eingeht, bleiben die Dardanellen geschlossen.

Englisch-türkische Spannung.

Konstantinopel, 12. Okt. (Ctr. Frst.) Der englische Botschafter Mallet forderte die Damen der englischen Botschaft auf, Konstantinopel zu verlassen.

Turin, 12. Okt. Aus Triplice-Entente-freundlicher Quelle wird über die militärischen Maßnahmen der Türkei in Syrien hierher berichtet: Im Heere finden gegenwärtig Kapitulationen statt. Seit Monatsfrist haben die Behörden alle wehrfähigen Männer mobilisiert, ohne den Grund der Mobilisierung bekannt zu geben. Alle Abteilungen wurden vorerst mit geringem Artilleriematerial, dagegen mit umso mehr Pioniertruppen versehen, nach Aleppo geschickt. Die Situation ist daher, ohne bereits kritisch zu sein, so schlecht das deutsch-feindliche Telegramm, im allgemeinen schlecht. Denn die Bevölkerung ist durch aus deutscher Quelle herrührende tendenziöse Nachrichten aufgehetzt und nur allzu bereit, die Bewegung gegen die Untertanen der Triplice-Entente zu unterstützen. Diese Bewegung wird dem stillen Wunsch der Pforte entsprechend sicher und rasch zu einer nationalen Bewegung ansetzen. In der Erwartung der Dinge, die da kommen sollen, hat der englische Generalkonsul seinen Landsleuten den guten Rat erteilt, sich sofort nach dem Libanon zu begeben.

Das unerleuchtete London.

London, 12. Okt. (Ctr. Frst.) Seit dem Fall von Antwerpen werden hier die Schutzmaßregeln gegen einen nächtlichen Luftschiff-Überfall noch verstärkt. Schaufenster dürfen nachts nicht mehr erleuchtet sein und Omnibusse dürfen nur mit heruntergelassenen Vorhängen verkehren.

Portugals Bündnisverpflichtungen.

Zürich, 12. Okt. Einem Vertreter der römischen Tribuna gegenüber erklärte der portugiesische Gesandte in Rom:

Das Eingreifen Portugals ist nach dem Bündnisvertrage zwischen Portugal und England selbstverständlich. Die öffentliche Meinung in Portugal betrachtet den Krieg als logische und unvermeidliche Konsequenz der Pflichten und Interessen Portugals. Ein Sieg Deutschlands würde für Portugal den Verlust seiner Kolonien bedeuten. Zunächst wird Portugal ein Artilleriekorps unter General Jaime und ein zweites Korps unter General Dakonta organisieren. Die portugiesische Artillerie besitzt Schnell- und Conet-Batterien von 75 mm. Ferner hat die portugiesische Regierung England ein schwarzes Armeekorps von 25.000 Infanteristen, die im April bereit sein könnten, angeboten.

Neue Kunde von S. M. S. „Emden“.

Köln, 12. Okt. (Ctr. Bln.) Wie die „Köln. Volkszeitung“ aus russischer Quelle meldet, haben der englische Kreuzer „Triumph“ und die japanischen Kreuzer „Kifin“ und „Kassuga“ in aller Eile Hongkong in der Richtung nach dem Malaiischen Archipel verlassen, wo der deutsche Kreuzer „Emden“ japanische Reischiffe zerstört hat.

Verschiedene Meldungen.

Nachen, 12. Okt. Der Kommandant von Antwerpen, General Guise, traf als Kriegsgefangener hier ein. Generalmajor Maes von der Antwerpener Besatzungsarmee kam auf dem Transport nach Köln gestern im Auto hier durch.

Darmstadt, 11. Okt. Hier ist wieder ein Zug Kriegsbeute von der Westgrenze, und zwar aus der Feste Givet eingetroffen. Es handelt sich namentlich um Feldgeschütze, schwere Festungsgeschütze und auch einige Revolverkanonen älterer Bauart. Auch einige schwere Mörser mit den Jahreszahlen 1846 und 1858 befanden sich darunter.

Kopenhagen, 12. Okt. (W. B. Nichtamtlich.) „Berlingske Tidende“ meldet aus Paris: Der Fall von Antwerpen hat hier einen sehr schmerzlichen Eindruck gemacht. Die Stimmung ist die gleiche, wie Anfang September, als die deutschen Männen sich dicht vor Paris zeigten.

Konstantinopel, 12. Okt. (W. B. Nichtamtlich.) Die Blätter begrüßen mit lebhafter Befriedigung den Fall von Antwerpen und heben dessen Bedeutung hervor.

Sofia, 12. Okt. (W. B. Nichtamtlich.) Die Zeitung „Kambana“ nennt die Erstürmung Antwerpens eines der größten Ereignisse des jetzigen Krieges. Die Bedeutung dieses hauptsächlich gegen England geführten Schlags bestünde vornehmlich in dessen Folgen für die weiteren Operationen.

Der Kanal, sowie die Hauptstadt Englands sind damit bedroht. Der Sieg der Deutschen auf dem französischen Kriegsschauplatz sei sichergestellt. Der Fall Antwerpens werde aber auch auf das russische Kriegstheater größten Einfluß ausüben und das Selbstbewußtsein der österreichischen und deutschen Armeen heben. Die ohnehin gehörig graphisch flügel des russischen Adlers würden dadurch noch mehr beschneiden. Dieser beginne, an mehreren Stellen verarmte jene Gebiete zu räumen, die seit einem Jahrhundert für ihre Befreiung vom russischen Joch kämpfen. Der Fall Antwerpen werde zur Befreiung vieler unter dem Joch Rußlands und dessen Verbündeten schmachenden Völker beitragen. „Deshalb“ — schließt das Blatt — „begrüßen wir aufs herzlichste den großen deutschen Erfolg.“

Italienische Urteile über die militärische Lage Deutschlands.

Zürich, 12. Okt. Die Mailänder Sera schreibt, man habe zunächst angenommen, daß die Zeit der Feind Deutschlands sei; jetzt dagegen müsse festgestellt werden, daß sie seine Genossin ist, denn sie gestatte ihm, seine ungeheuren Menschen- und Materialreserven methodisch zu organisieren und außerdem die Rebel, die über der öffentlichen Meinung einiger neutraler Staaten lagen, zu zerstreuen. Mit dem Fall von Antwerpen ist, sagt das Blatt, Belgien aus der Zahl der Gegner Deutschlands zu streichen. Die Tribuna findet, mit dem Fall von Antwerpen habe Deutschland dreierlei erreicht: Sich die rechte Hand gesichert, neue erhebliche Truppenbestände für die Schlacht im Westen freigemacht und einige Bahnverbindungen sich gesichert, die für die Lebensmittellieferungen besser ausgenützt werden können. Läge Antwerpen unmittelbar an der Scheldemündung oder wäre Holland unmittelbar gegen England drohen. Generalmajor Gatti schreibt im Corriere della Sera: Das Ergebnis des Falls von Antwerpen scheint uns zu sein: Ein guter moralischer Erfolg für die Deutschen, eine nicht große Enttäuschung für die Franzosen, zwei oder drei gute Armeekorps mehr auf dem Schlachtfeld im Westen gegen anderthalb belgische Armeekorps, die aber einige Zeit brauchen, um sich zu erholen. Diese deutschen Armeekorps können jedoch unter Umständen den letzten Druck ausüben, der gegebenenfalls große Ergebnisse haben kann. Das Giornale d'Italia schreibt: Die Einnahme von Antwerpen beweise erneut die Kraft der deutschen Truppen und die Qualität ihrer schweren Artillerie.

Nach einer Meldung des Corriere della Sera in den politischen Kreisen Petersburgs die Ungeduld über das Bögen Italiens, sich an die Seite der Verbündeten zu stellen, auf dem höchsten Punkt angekommen. Die Rowoje Wremja hofft nicht für uns ist, ist wider uns. Man müsse festhalten, daß Italien seine Doppelschwinge aufgibt, solange es noch Zeit ist. Einer solchen Sprache gegenüber lag auch der Corriere della Sera Verwahrung. Die russischen Blätter irren sich doppelt, schreibt das Blatt, einmal, indem sie glauben, die italienische Regierung Ratschläge geben zu können und dann, indem sie dies in einem ganz ungehörigen Ton tun. Italien werde die Folgen seiner Haltung zu tragen wissen.

Die russischen Millionenheere.

Eine eigentümliche Erscheinung in diesem Kriege besteht, wie der Korrespondenz „Heer und Politik“ von militärischer Seite geschrieben wird, darin, daß unsere Feinde fortwährend mit Mitteilungen „großartiger“ Art schrecken wollen. Nach allen Niederlagen drohen sie uns unausgesetzt mit der Aufstellung von Millionenheeren. Zuerst versprach nach dem Fall von Antwerpen, Millionen von Soldaten nach dem Feld zu werfen, bis er von seinen eigenen Landesleuten darauf aufmerksam gemacht wurde, daß man Offiziere wüßte, die keine Heere seien, und daß man Offiziere nicht nur mit dem großen Mund schaffe. Dann brachte das Reuterbüro die entsetzliche Mitteilung, daß Rußland nicht weniger als fünf Millionen neue Soldaten und dazu noch unter dem Oberbefehl des Zaren nach Deutschland werfen wolle. Dabei betonen die Verbündeten darauf, daß Rußland mährchenhaft viel Menschen besitze und daß hier genügend Offiziere vorhanden seien. Wie stehen nun die Dinge? Wieviel wehrfähige Leute besitzt Rußland?

Nach der letzten großen Volkszählung verfügt das russische Reich augenblicklich ungefähr über 30 Millionen Mann im wehrfähigen Alter bis zu 45 Jahren. Es sind in dieser Zahl nur diejenigen Russen eingeschlossen, die nach dem Stande der Aufhebungslisten in den letzten 25 Jahren eine militärische Ausbildung genossen haben. Wenn man den Abgang durch Invalidität und Tod berücksichtigt, dann wird man mit einer wehrfähigen Mannschaft von vielleicht 7,5 Millionen rechnen können, die die Sterbeziffern in Rußland bekanntlich ungeheuer groß ist. Nun kommt noch ein Umstand hinzu, der nicht zu übersehen ist, nämlich die ungewöhnlich große Auswanderung. Sie soll nach den statistischen Berechnungen allein in den drei schweren Kriegen der letzten 25 Jahren mehr als eine Million Mann betragen haben. Die Gesamtzahl der Auswanderer in den letzten 25 Jahren läßt sich nicht übersehen und auch nicht im Entferntesten mit Zahlen angeben. Wesentlich ist aber die Tatsache, daß im russisch-japanischen Krieg 1 pCt. der einberufenen Mannschaften aus dem Ausland, meistens Amerika, zurückkehrte. Die anderen blieben, wo sie waren. Der russisch-japanische Krieg hat auch eine ungeheure Menge von Desertionen gebracht, die mit Hilfe des Rubels trotz Passpässen sehr leicht zu ermöglichen sind. Nun weiß man, daß die Aushebungen in Rußland, besonders in Polen, nur mit allergrößten Schwierigkeiten vorgenommen werden konnten, und daß ein großer Teil der Desert-

...dem Rufe zur Fahne überhaupt nicht ge-
...Man wird unter Berücksichtigung aller dieser
...nicht fehl geben, wenn man heut die ge-
...russische Streitmacht mit Einschluß aller
...des ganzen Landsturms auf höchstens
...Millionen Mannschaften berechnet. Das dürfte
...grösste Grenze sein. Nun stehen augenblick-
...fast sämtliche Armeekorps und Reserve-
...im Felde gegen Deutschland und Oesterreich-
...Sind doch allein gegen Deutschland nicht
...als elf aktive Armeekorps aufgetreten und
...teils vernichtet worden. Davon gehörten zur
...Armee das 1., 6., 8., 15. und 23. Armeekorps
...eine große Anzahl von Reserve divisionen. Von
...wurden rund 100,000 gefangen genommen und
...der gesamte Rest getötet oder verwundet. Zur
...Armee gehörten sechs Armeekorps, nämlich das
...4., 20., 22. und 3. sibirische Korps. Außerdem
...zur Njemen-Armee sechs Reserve divisionen
...zwei Schützenbrigaden. Ferner wurden von
...noch das 12. Armeekorps und weitere
...vor vier Wochen bei Suwalki geschlagen.
...Truppen scheiden bereits zum großen Teil aus.
...Oesterreich marschierte fast der gesamte Rest
...sibirischen Heeres und verlor hier an Toten und
...gegen rund 200,000 Mann. Nur wenige Truppen
...sich noch in Sibirien und im europäischen
...gleichsam als Besatzungstruppen gegen auf-
...russische Elemente. Angenommen, daß diese Truppen
...Landsturmmänner ersetzt werden können, so
...es sich doch nur noch um einen geringen Rest.
...bisher ungefähr 3 1/2 Millionen Mann-
...im Felde stehen. Mehr hat Rußland nicht auf-
...denn, was zu der Gesamtzahl von verfüg-
...Mannschaften noch fehlt, ist nur sehr bedingt
...fähig. Das Wichtigste aber ist, daß selbst für
...Alkohol und Krankheiten geschwächten Reste
...Offiziere noch eine genügende Bewaff-
...vorhanden ist. Die Ergänzung der Ar-
...an der schon jetzt Rußland Mangel haben
...haben wir doch allein über 1000 Geschütze er-
...durch eine neutrale Macht ist durch die Sperr-
...von Dardanellen verhindert. In Rußland selbst
...eine große notwendige Ersatz nicht beschafft werden.
...in besser organisierten Staaten als Rußland
...die Neuaufrüstung eines so gewaltigen Heeres
...Schwierigkeiten stoßen. Abgesehen also davon, daß
...auch nicht im entferntesten vorhanden ist,
...die Aufrüstung eines so großen neuen Heeres
...vollkommen unmöglich.

Darlehen und Kriegszeit.

...mische Blauderei von Dr. jur. B. Albert.
...auf die Rechtsverhältnisse überhaupt, so läßt auch
...auf das Darlehen keinen wesentlichen Einfluß
...sich Geld „borgt“, „leiht“, „pumpt“, muß es
...Kriegszeiten zurückgeben, wenn die Schuld gerade
...wird. Daß er überhaupt kein Geld hat oder
...sonstigen belandeten besonders kein Geld hat, befreit den
...nicht von der Pflicht zur Rückzahlung; jeden-
...er vom Richter zur Rückzahlung verurteilt und
...Sache der Zwangsvollstreckung, zu ermitteln,
...die Schuldner mit ihrer Behauptung, kein Geld
...recht haben. Erst für die auf Grund des rechts-
...erfolgende Zwangsvollstreckung gilt, daß
...Wo nichts ist, hat der Richter sein Recht ver-
...Der also Geld schuldig ist, wird verurteilt, es zu
...wenn er nachweist, daß er infolge des Krieges
...zu drei Monaten bewilligt werden; nach Ablauf
...muß er aber das geliehene Geld zurückzahlen.
...dem geborgten Kapital gilt, gilt auch von den
...Weiß wird ja vereinbart, daß derjenige, der sich
...geliehen hat, Zinsen zu zahlen hat. Auch von
...zahlung ist er nicht befreit, die Zinsen hören nicht
...des Krieges zu laufen auf. Ebenso ist es
...Zinseszinsen. „Hypothek“ bedeutet ja nur die
...für ein Darlehen; und zwar die Sicherung
...eines Grundstück. Jemand gibt einem Grundstück-
...einem Hauswirt, ein Darlehen, für das auf
...des Hauswirts eine „Hypothek“ eingetragen
...hat der Hauswirt dafür Hypothekenzinsen,
...zu zahlen. Für diese Hypothekenzin-
...nun eine Sonderbestimmung, die durch die
...vollständig gerechtfertigt ist. Es ist nämlich viel-
...leicht, daß die Hypothekenzinsen in „Gold“
...werden müssen. Da nun aber
...deshalb dahin geht, das Gold einzuziehen und
...kein Gold im Verkehr zu haben ist, so ist durch ein
...dem Hauswirt gestattet, trotz dieser Be-
...der sogenannten Goldklausel, in anderen
...die Zahlung der Hypothekenzinsen mit der Be-
...verweigern, daß er keine Mieten einbekomme;
...für sich auch nur vom Gericht eine dreimonatige
...frist beanspruchen. Wenn er aber im Felde steht,
...er vor einer Zwangsvollstreckung geschützt sein
...Schuldner, sein Grundstück kann daher während
...Kriegszeit nicht zwangsversteigert (subastriert)
...für die Rückzahlung des Darlehens ein be-
...werden, und zwar einen Monat vor der ge-
...Rückzahlung, bei Darlehen über 300 Mark
...so wie die etwa an ihrer Stelle vereinbarten
...Kriegszeiten in Kriegszeiten wie in Friedenszeiten.
...geäußerte Ansicht, daß ein Darlehen in Kriegs-
...es ohne Kündigung werden könne, ist ebenso falsch wie
...Krieg kann jedoch auf das „Darlehensversprechen“
...Einfluß haben. Man muß nämlich das Darlehens-
...unterscheiden von dem Darlehensvertrag, der
...der Hergabe und dem Empfang des Geldes
...besteht. Wer einem andern ein Darlehen ver-
...wurde aber dann unbillig sein, wenn jemand
...habenden Mann ein Darlehen verspricht und es
...geben soll, nachdem der Wohlhabende verarmt
...dann kann der Darlehensgeber leicht sein Geld
...Dies drückt das Gesetz folgendermaßen aus:
...Gingabe eines Darlehens verspricht, kann
...das Versprechen widerrufen, wenn in
...Verhältnissen des andern Teils eine

...wesentliche Verschlechterung eintritt, durch die der Anspruch
...auf die Rückzahlung gefährdet wird.“ Es ist nun klar,
...daß eine solche „wesentliche Verschlechterung“ gerade durch den Krieg eintreten kann
...— natürlich nicht eintreten muß. Wer also vor dem
...Krieg jemand ein Darlehen versprochen hat, ist nach
...Kriegsausbruch nicht ohne weiteres seiner Verpflichtung
...enthoben, das Darlehen zu gewähren, sondern nur wenn
...er nachweist, daß der Krieg gerade auf das Vermögen des
...andern so stark eingewirkt hat, daß der „Anspruch auf
...Rückzahlung gefährdet ist“. Hier wird alles auf die
...Verhältnisse des einzelnen Falles ankommen. Und wie
...bei allen Rechtsverhältnissen im Kriege ist besonders beim
...Darlehen dem Besitzenden gegenüber dem Nichtbesitzenden
...Milde anzuraten!

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

+ Der Bayerische Bauernbund befaßte sich in seiner
...soeben abgehaltenen Vorstandssitzung mit der Ernährung
...des deutschen Volkes während des Krieges. Die Ver-
...sammlung sprach sich dafür aus, daß die wichtigste Maß-
...nahme der nächsten Zeit eine von der Regierung durch-
...geführte Verteilung unseres Getreides, besonders der
...Weizenvorräte, sei. Durch die Einführung eines Höchst-
...preises werde unser Brotgetreidenot nicht vermehrt,
...sondern unter Umständen sogar verringert und daher
...aufgehoben. Als wirksame Maßnahme betrachtete die Ver-
...sammlung die Einführung des Staatsmonopols, indem
...der Staat den Brotgetreidenot aufkaufte und gegen
...einen bestimmten Maßlohn den Müllern zur Vermahlung
...überläßt. Eine weitere Maßnahme zur Stärkung unserer
...Brotgetreidenot erblickte die Versammlung in einer
...Durchmahlung des Weizens und Roggens, indem künftig
...nur noch zwei Sorten Roggen- und Weizenmehl hergestellt
...und in den Handel gebracht werden dürfen. Die Ver-
...sammlung ist der Meinung, daß die Festsetzung eines
...Höchstpreises für Getreide allein ohne Qualitätsabstufung
...verhängnisvoll wirken kann und ungerecht wäre.

+ Der demnächst zusammentretende preussische Landtag
...wird sich zunächst mit einer Kriegsvorlage befassen, die
...mehrere hundert Millionen umfaßt, die aber dennoch nur
...die Bedeutung einer Abschlagszahlung für die Kriegs-
...schäden in den Provinzen Ost- und Westpreußen hat. Die
...Vorlage soll der Staatsregierung lediglich die Mittel zur
...Vorentscheidung geben, da später eine reichsgelei-
...Regelung durch die Kriegsschadensabteilung in Frage kommt.

Frankreich.

* Die Gefahr des finanziellen Zusammenbruchs in
...Frankreich rückt immer näher. Bei der Regierung in
...Paris sind drei Pariser Stadträte eingetroffen zur
...Beratung mit den Ministern wegen des riesigen Ausfalls
...in den Pariser Finanzen. Die Arbeitslosigkeit verursachte
...Ausgaben in Höhe von 9 Millionen Frank monatlich,
...überdies wurden 3 Millionen verausgabt für Frauen und
...Kinder Eingezogener, bevor der Staat eingriff. Seit
...August gingen z. B. die Ertäge aus Verbrauchssteuern
...und Oktroi um fast 60 Prozent zurück. Daher droht ein
...großer Ausfall — In der Sitzung der Pariser Handels-
...kammer mit Vertretern von acht großen Syndikaten
...wurden Transport- und Verkehrsschwierigkeiten besprochen,
...besonders im Golddienst, und einmütig scharf kritisiert.
...Man sprach sich dahin aus, daß die Arbeitsmodalitäten
...vermehrt werden müßten.

Persien.

* Die persische Regierung wendet sich energisch gegen
...die Russen. Persien hat Rußland erlucht, seine Truppen
...aus Mervbeidschan zurückzuziehen. Rußland hat sich ge-
...weigert, diesem Ansuchen stattzugeben und die Weigerung
...damit begründet, daß die russischen Interessen sowie die
...der anderen Ausländer nur durch eine russische Okkupation
...gesichert werden könnten. Rußland habe übrigens wieder-
...holt bemerkt, daß es sich kein persisches Gebiet aneignen
...wolle. Tatsächlich hielt Rußland seit Jahren die nördliche
...Provinz Mervbeidschan ohne die Spur eines Grundes
...besetzt.

Kriegs-Chronik 1914.

8. Oktober. König Albert von Belgien flüchtet mit
...Gemahlin nach Selzacte an der belgischen Grenze, auf dem
...Wege nach Ostende. — Antwerpen brennt an vielen
...Stellen. — Aus Gallizien werden weitere Erfolge gegen die
...Russen und Bordeningen der Oesterreicher gemeldet. —
...Serbische Streitkräfte in zweitägiger Schlacht geschlagen.

9. Oktober. Die Verwirrung in Antwerpen nimmt
...unbeschreibliche Formen an. — Auf englisches Betreiben
...52 deutsche im Hafen von Antwerpen liegende Handels-
...und Frachtschiffe in die Luft gesprengt, weil Holland sich
...weigert, Abtransporte von Truppen usw. durch den
...holländischen Teil der Schelde zu gestatten. — Aus Bordeaux
...wird gemeldet, daß neue deutsche Truppenabteilungen zu
...den Kämpfen in Nordfrankreich herangerückt sind. — Die
...Japaner belehen die Insel Jap in der Westgruppe der
...deutschen Karolineninseln.

9. Oktober. Die deutschen Truppen nehmen Besitz von
...der Stadt Antwerpen, nachdem eine Anzahl Forts der
...inneren Linie gefallen ist. Kommandant und Besatzung
...Antwerpens verließen den Festungsbereich. — Zurückwerfung
...eines russischen Angriffs in der Gegend von Wirballen unter
...entsetzlichen Verlusten der Russen. — Fortschreitendes Vor-
...rücken der Oesterreicher in Galizien gegen die Russen.

10. Oktober. Die amerikanische Kriegsschiffe sammeln
...sich bei den Philippinen wegen des Landens der Japaner
...auf den deutschen Marshall- und Karolineninseln. — Zwei
...französische Torpedoboote sinken im Mittelmeer. — Zahl-
...reiche aus Antwerpen geflüchtete englische und belgische
...Soldaten treten auf holländisches Gebiet über und werden
...entwaffnet.

Auszug aus der preussischen Verlustliste Nr. 45 u. 46.

Infanterie-Regiment Nr. 67 Metz.
Unteroffizier Adolf Pfeil-Allendorf, tot.
2. Pionier-Bataillon Nr. 21 Mainz.
Unteroffizier Adolf Wilhelm Baum-Hirzenhain,
schwer verwundet. Gefreiter Wilh. Friedr. Mühl-
Herborn, vermisst.
Reserve-Inf.-Regt. Nr. 81, Meschede,
Siegen und Wehlar.
Wehrmann Krauskopf-Herbornseelbach, schwer
verwundet. Wehrmann Waldschmidt-Frohnhausen,
schwer verwundet. Wehrmann Schäfer-Weidenbach,
schwer verwundet. Wehrmann Hof III.-Weidenbach,
schwer verwundet. Unteroffizier Albert Herrmann-
Hirzenhain, leicht verwundet. Wehrmann v. d. Seyde-
Allersdorf, tot. Wehrmann Hofmann-Schönbach,
schwer verwundet. Wehrmann Linsmeier-Herborn,
schwer verwundet. Wehrmann Nassauer-Mandeln,
schwer verwundet. Wehrmann Noos-Heisterberg,
leicht verwundet. Reservist Debus-Hirschberg,

leicht verwundet. Reservist Neumann-Haiger,
leicht verwundet. Unteroffizier der Reserve Lenz-
Odersberg, tot. Reservist Heimann-Tringenstein,
tot. Reservist Mattheis-Dillenburg, tot. Wehr-
mann Wegmann-Herborn, schwer verwundet. Refer-
vist Thielmann-Tringenstein, schwer verwundet.
Reservist Daum-Mademühlen, schwer verwundet.
Wehrmann Haupt-Langenaubach, schwer verwundet.
Reservist Daub-Langenaubach, schwer verwundet.
Wehrmann Schleisenbaum-Haiger, schwer ver-
wundet. Wehrmann Vitt-Haiger, schwer verwundet.
Wehrmann Neumann-Haiger, schwer verwundet.
Wehrmann Görzel-Herbornseelbach, schwer ver-
wundet. Wehrmann Schäfer-Herbornseelbach, schwer
verwundet. Wehrmann Weiel-Breitscheid, leicht ver-
wundet. Unteroffizier der Reserve Daum-Made-
mühlen, leicht verwundet. Reservist Weber I.-Haiger,
leicht verwundet. Reservist Schwehn-Haiger, leicht
verwundet. Reservist Schäfer-Herborn, leicht ver-
wundet. Reservist Konze-Haiger, leicht verwundet.
Unteroffizier der Reserve Färber-Sinn, leicht ver-
wundet. Wehrmann Junglas-Haiger, leicht ver-
wundet. Wehrmann Franz-Hirschberg, leicht ver-
wundet. Wehrmann Weber-Haiger, leicht verwundet.
Reservist Bieth-Herbornseelbach, leicht verwundet.
Bizefeldwebel der Landwehr Schiffer-Sinn, leicht
verwundet. Wehrmann Stolz-Frohnhausen, leicht
verwundet. Wehrmann Müller-Hirschberg, vermisst.

Reserve-Inf.-Regt. Nr. 88, Hanau.
Wehrmann Heint. Wilh. Pfaff-Donsbach, tot.
Reservist Heinrich Franz-Jellerdilln, leicht verwundet.
Reservist Richard Scheld-Hörbach, schwer verwundet.
Infanterie-Regiment Nr. 116, Siegen.
Reservist Hermann Haas-Arborn, verwundet.
Reservist Ost. Alb. Holighaus-Giershausen, ver-
wundet. Reservist Ad. Emil Haub-Gibach, verwundet.
Musketier Friedrich Krausopf-Herbornseelbach,
verwundet. Gefreiter Eduard Bläter-Eisenroth,
leicht verwundet. Reservist Friedr. Hofeinz-Berg-
ehersbach, verwundet. Reservist Heinrich Baum-Giers-
hausen, verwundet. Gefreiter der Reserve Ernst
Müller III.-Wissenbach, vermisst. Reservist Alfred
Michael I.-Gusternhain, leicht verwundet.
Pionier-Bataillon Nr. 21, Mainz.
Pionier Heint. Pulverich-Steinbach, verwundet.

Aus Nah und Fern.

Herborn, den 13. Oktober.

* Ein schrecklicher Unglücksfall ereignete sich auf
dem Bahnhof in Wehldorf. Die 22jährige Tochter
des Herrn Bierbrauereibesizers Wehand in Bieden-
lopf war dort im Dienste des Roten Kreuzes auf dem
Bahnhof tätig und wurde hierbei überfahren und ge-
tötet.

Weilburg. Um den Ersatztruppenteilen militärisch aus-
gebildete Mannschaften sofort nach Eintritt in ihr wehr-
pflichtiges Alter zuführen zu können, ist für das 18. Arme-
korps in der von der Stadt Weilburg zur Verfügung ge-
stellten Gaislaferne — in der sich früher die Unteroffiziers-
schule befand — eine Militärvorbereitungsanstalt
eingerrichtet worden, die in diesen Tagen eröffnet wird. In
dieser Anstalt werden freiwillig sich meldende junge Leute
aufgenommen, die mindestens das 16. Lebensjahr vollendet
haben und von denen nach ihrer Körperbeschaffenheit mit
Sicherheit zu erwarten ist, daß sie mit vollendetem 17. Lebens-
jahr feldtauglich sind.

fc. Von der Lahn, 11. Okt. Da die hessischen Land-
wirte ihre Kartoffeln zu hochpreisig der Verwaltung des
Kriegs-Gefangenen-Lagers bei Limburg a. Lahn anbieten,
hat die Verwaltung ihren riesigen Kartoffelbedarf von Händlern
aus der Provinz Sachsen gedeckt.

fc. Frankfurt, 11. Okt. Bürgermeister Marx von
Brüssel ist, wie uns gemeldet wird, als Kriegsgefangener
in das Gefangenenlager auf dem Truppenübungsplatz Ohrdruf
eingeliefert worden.

fc — Der älteste Kriegsteilnehmer ist der früher in Brau-
bach a. Rh. wohnhafte Stabsarzt Dr. Hertwig, der in
voller Rüstigkeit auf dem östlichen Kriegsschauplatz seinen 80.
Geburtsstag beging und jetzt seinen vierten Feldzug mitmacht.

Frankfurt a. M., 11. Okt. Für eine Anzahl hiesiger
Geschäfte, die durch Beteiligung oder ähnliches eng-
lische Interessen zu vertreten haben, ist die
Staatsaufsicht bestellt worden. Hiervon wurde
auch die vor einigen Jahren durch Verschmelzung der
Imperial-Continental-Gas-Association in Frankfurt
mit der damaligen Frankfurter Gasgesellschaft ge-
gründete Frankfurter Gasgesellschaft betroffen, an der
zwar auch die Stadtgemeinde mit einem Aktienbesitz
beteiligt ist, deren Hauptaktionäre aber Engländer sind.

Darmstadt, 12. Okt. (B. B. Nichtamtlich.) Wegen des
Abnehmens des Königs Karl I. von Rumänien ist der „Darm-
städter Zeitung“ zufolge eine Hoftrauer vom heutigen bis zum
23. Oktober angeordnet worden.

Raffel, 10. Okt. Die Landesversicherungsanstalt Hessen-
Raffau bewilligte je 10 000 Mark zur Beschaffung von
Wollfäcken für das elfte und das achtzehnte Armeekorps.

Bordeaux, 10. Okt. (Str. Felt.) 500 deutsche Kriegs-
gefangene sind auf dem Dampfer „Montreal“ nach Marokko
gebracht worden.

O Keine Nebenbeschäftigung für Beamte während
des Krieges. Im Interesse der Beschäftigungsmöglichkeit
der freien Berufe hat die Eisenbahndirektion Altona eine
beachtenswerte Anordnung getroffen. Sämtlichen Beamten
und auch Angestellten des Bezirkes wurde für die Dauer
des Krieges jede erwerbsmäßige Nebenbeschäftigung ver-
boten, jede früher hierzu erteilte Erlaubnis wurde auf-
gehoben. Auch mit dieser Anordnung will man dazu bei-
tragen, den vielen Arbeits- und Beschäftigungslosen
wenigstens eine teilweise Erlassungsmöglichkeit für den Ausfall
an Verdienst zu schaffen.

Weilburger Wetterdienst.

Aussichten für Mittwoch: Ziemlich bewölkt, zeit-
weise Niederschläge, wärmer, südwestliche Winde.

Für die Redaktion verantwortlich: Otto Wed.

Bekanntmachung.

Die Aufnahme des Personenstandes zum Zwecke der Veranlagung der Einkommensteuer für das Steuerjahr 1915 ist gemäß Artikel 40 der Ausführungsanweisung vom 25. Juli 1906 zum Einkommensteuergesetz in der Fassung vom 19. Juni 1906 auf Donnerstag, den 15. Oktober d. J., festgesetzt worden.

Nach § 23 des Einkommensteuergesetzes ist jeder Besitzer eines bewohnten Grundstücks oder dessen Stellvertreter verpflichtet, der mit der Aufnahme des Personenstandes betrauten Behörde, die auf dem Grundstück vorhandenen Personen mit Namen, Berufs- oder Gewerbsart, Geburtsort, Geburtstag, und Religionsbekenntnis, für Arbeiter, Dienstboten und Gewerbegehilfen auch den Arbeitgeber und die Arbeitsstätte anzugeben.

Die Haushaltungsvorstände haben den Hausbesitzern oder deren Vertretern die erforderliche Auskunft über die zu ihrem Hausstande gehörigen Personen einschließlich der Unter- und Schlafstellenmieter zu erteilen.

Arbeiter, Dienstboten und Gewerbegehilfen haben den Haushaltungsvorständen oder deren Vertretern die erforderliche Auskunft über ihren Arbeitgeber und ihre Arbeitsstätte zu erteilen.

Wer die in Gemäßheit des § 23 von ihm erforderliche Auskunft verweigert, oder ohne genügenden Entschuldigungsgrund in der gestellten Frist gar nicht, oder unvollständig, oder unrichtig erteilt, wird nach § 74 des Gesetzes mit einer Geldstrafe bis zu 300 Mark bestraft.

Auch wer der im § 66 vorgeschriebenen Verpflichtung zur An- und Abmeldung nicht rechtzeitig nachkommt, wird mit Geldstrafe bis zu 20 Mark bestraft.

Dies wird mit dem Bemerkten bekannt gemacht, daß den Haushaltungsvorständen in den nächsten Tagen die Hauslisten zugehen werden, welche vollständig und richtig ausgefüllt am 15. Oktober d. J., vormittags, zur Abholung bereit sein müssen.

Straße und Hausnummer am Kopfe der Hausliste ist genau auszufüllen.

Dem Steuerpflichtigen steht es frei, in den in der Hausliste hierfür vorgesehenen Spalten freiwillige Angaben über ihre und ihrer Haushaltungsangehörigen Einkommens- und Vermögensverhältnisse, sowie für einen zweiten und ferneren Wohnsitz, auswärtigen Grundbesitz oder Gewerbebetrieb und die Höhe des hieraus fließenden Einkommens zu machen.

Derartige Angaben sind im Interesse der Steuerpflichtigen sehr zu empfehlen.

Es wird noch besonders bemerkt, daß auch die infolge Mobilmachung Einberufenen in die Hauslisten aufgenommen werden müssen.

Herborn, den 8. Oktober 1914.

Der Magistrat: Birkendahl.

Steuerveranlagung betr.

§ 23 des Einkommensteuergesetzes vom 19. Juni 1906 in der Fassung des Gesetzes vom 18. Juni 1907 lautet:

Jeder Besitzer eines bewohnten Grundstücks oder dessen Vertreter ist verpflichtet, der mit der Aufnahme des Personenstandes betrauten Behörde die auf dem Grundstück vorhandenen Personen mit Namen, Berufs- oder Gewerbsart, Geburtsort, Geburtstag und Religionsbekenntnis, für Arbeiter, Dienstboten und Gewerbegehilfen auch den Arbeitgeber und die Arbeitsstätte anzugeben.

Die Haushaltungsvorstände haben den Hausbesitzern oder deren Vertretern die erforderliche Auskunft über die zu ihrem Hausstande gehörigen Personen, einschließlich der Unter- und Schlafstellenmieter zu erteilen.

Arbeiter, Dienstboten und Gewerbegehilfen haben den Haushaltungsvorständen oder deren Vertretern die erforderliche Auskunft über ihren Arbeitgeber und ihre Arbeitsstätte zu erteilen.

Wer für die Zwecke seiner Haushaltung oder bei Ausübung seines Berufes oder Gewerbes andere Personen dauernd gegen Lohn oder Gehalt beschäftigt, ist verpflichtet, über das Einkommen, sofern es den Betrag von 3000 Mark nicht übersteigt, dem Gemeindevorstand seiner gewerblichen Niederlassung oder in Ermangelung eines solchen seines Wohnsitzes auf deren Verlangen binnen einer Frist von mindestens 2 Wochen Auskunft zu erteilen. Die Auskunftspflicht erstreckt sich auf folgende Angaben:

a) Bezeichnung der zur Zeit der Anfrage beschäftigten Personen nach Namen, Wohnort und Wohnung; eine Verpflichtung zur Angabe von Wohnort und Wohnung besteht jedoch nur, soweit diese dem Arbeitgeber bekannt sind;

b) das Einkommen, welches die zu a bezeichneten Personen seit dem 1. Januar des Auskunftsjahres oder seit dem späteren Beginn ihrer Beschäftigung bis zum 30. September desselben Jahres tatsächlich an barem Lohne (Gehalt) und Naturalien aus dem Arbeits- oder Dienstverhältnisse bezogen haben. Dem Arbeitgeber ist jedoch gestattet, statt dessen für diejenigen Personen, welche bei ihm schon in dem ganzen, der Auskunftserteilung unmittelbar vorausgegangenen Kalenderjahre beschäftigt waren, das in diesem Jahre tatsächlich bezogene Einkommen anzugeben. Naturalbezüge, insbesondere freie Wohnung oder freie Station, sind ohne Wertangabe namhaft zu machen. Diese Pflicht liegt auch den gesetzlichen Vertretern nicht-physikalischer Personen ob.

Die Bestimmungen des § 23 sollen den Zweck haben, sachgemäße und richtige Angaben zu ermitteln. Durch genaue Befolgung der Vorschriften wird erreicht, daß unrichtige Veranlagungen und die damit verbundenen Weiterungen vermieden werden.

In Ausführung dieser Bestimmungen werden den Arbeitgebern Fragebogen zugefickt, welche spätestens innerhalb 2 Wochen genau ausgefüllt zurückzugeben sind.

Wer die in Gemäßheit des § 23 von ihm geforderte Auskunft verweigert oder ohne genügenden Entschuldigungsgrund in der gestellten Frist gar nicht oder unvollständig oder unrichtig erteilt, wird nach § 74 des Gesetzes mit einer Geldstrafe bis zu 300 Mark bestraft.

Herborn, den 5. Oktober 1914.

Der Magistrat: Birkendahl.



Nachruf.

Auf dem Felde der Ehre starb den Heldentod fürs Vaterland unser in der ganzen Gemeinde geliebter und hochgeachteter Lehrer,

Unteroffizier der Landwehr

Herr Carl Weinert.

Durch seine Treue, welche sich nicht allein in der Pflichterfüllung seines Berufes, sondern auch gegen jeden in der Gemeinde, Reich wie Arm, jederzeit bemerkbar machte, durfte er die Liebe aller Gemeindeglieder genießen. Sein Tod wirkte tief erschütternd auf unsere ganze Gemeinde.

Wir werden das Andenken des Heimgegangenen stets hoch in Ehren halten.

Erdbach, den 12. Oktober 1914.

Der Schul- u. Gemeindevorstand.

Kaiger. Donnerstag, den 15. Okt: Vieh- u. Krammarkt,

verbunden mit Obstmarkt.

Der Magistrat: Herhaus.

Bestellungen

auf
Obstbäume,
Beerensträucher
Ziersträucher usw.
bis 18. Oktober erbeten.

Gärtnerei Schumann

Herborn,

Hauptstraße, Ecke Schloßstraße,
Telefon Nr. 80

Hauschule Kastede

i. Oldbg.

Reisier- u. Polierkurse. Vollständige Ausbildung in 5 Monaten. Ausführliches Programm frei.

Verloren:

1 Portemonnaie mit Inhalt.
Polizeiverwaltung Herborn.

Städtliche Nachrichten.

Herborn:

Dienstag, den 13. Oktober:
Abends 9 Uhr in der Aula:
Kriegsbesprechung.



Am 19. August starb den Heldentod fürs Vaterland mein geliebter Gatte, unser herzensguter Sohn, Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel,

Carl Maria Uersfeld,

Leutnant der Reserve im Inf.-Reg. 99.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

I. d. N.:

Paula Uersfeld, geb. Wissenbach.



Nachruf.

Auf dem Felde der Ehre starb am 26. September den Heldentod fürs Vaterland der Reservist

Friedrich Benner I.,

vom Reserve-Inf.-Reg. Nr. 81.

Unser Verein verliert in ihm ein stets eifriges Mitglied und wir alle einen lieben, guten, braven und von uns hochgeschätzten Freund, dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden.

Er ruhe sanft in fremder Erde!

Ballersbach, den 13. Oktober 1914.

Der Turnverein Ballersbach.



Nachruf.

Am 10. u. am 17. September starben auf dem Felde der Ehre den Heldentod für ihr geliebtes Vaterland der Unteroffizier vom Reserve-Inf.-Reg. Nr. 81,

Ernst Lenz

und der Wehrmann vom Landwehr-Reg. Nr. 116

Otto Fuhrländer.

Wir verlieren in ihnen zwei stets liebe und brave Kameraden, die immer bestrebt waren, die Interessen unseres Vereins wahrzunehmen; aber auch zwei gute und von allen hochgeschätzte Freunde sind uns mit ihnen entrissen worden. Ihr Andenken werden wir stets in hohen Ehren halten.

Der Krieger-Verein Odersberg.



Hierdurch allen Freunden und Verwandten die tiefschmerzliche Nachricht, dass unser lieber, guter, braver, unvergesslicher Sohn, Bruder und Schwager,

Otto Löber,

Gefreiter der Reserve bei der 9. Kompagnie im 81. Reserve-Infanterie-Regiment, im Alter von 26 Jahren am 26. September auf dem Felde der Ehre für sein Vaterland gestorben ist.

Er ruhe sanft in fremder Erde!

Schönbach, Giessen, den 12. Oktober 1914.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Familie Reinhard Löber.



Am 26. September starb den Heldentod fürs Vaterland unser lieber, trauernd und braver Kamerad, der Reservist

Otto Löber.

Unser Verein verliert mit seinem Tode nicht nur ein stets eifriges Mitglied, sondern auch einen stets hochgeschätzten guten Freund, dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden.

Schönbach, den 12. Oktober 1914.

Der Krieger-Verein Schönbach.